
23. JULI

Der englische Staatssekretär des Aeusseren, Sir Edward Grey,
an den britischen Botschafter in Wien, Sir M. de Bunsen.

Blaubuch Nr. 3.

London.

Graf Mensdorff¹⁾ sagte mir heute, dass er morgen früh in der Lage sein werde, mir offiziell die Mitteilung zukommen zu lassen, die, wie er meinte, heute von Oesterreich an Serbien gerichtet würde. Dann erklärte er mir privat, welcher Art die Forderungen sein würden. Da er mir sagte, dass die Tatsachen alle in dem Schriftstück, das er mir morgen überreichen wird, dargelegt seien, ist es unnötig, sie jetzt anzuführen. Ich verstand, dass sie den Beweis der Mitschuld einiger serbischer Beamter an der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand enthalten würden und eine lange Liste der daraus gefolgerten Forderungen Oesterreichs an Serbien.

Im Hinblick darauf sagte ich, dass ich über diesen Gegenstand keinerlei Bemerkungen machen könne, solange ich nicht die offizielle Mitteilung erhalten hätte und dass ich über diesen Gegenstand wahrscheinlich auch keine Bemerkung auf den ersten Blick machen könne.

Grey bedauert die Befristung der bevorstehenden Note.

Aber als Graf Mensdorff mir sagte, dass es sich seiner Vermutung nach um eine Art von Befristung handle, was tatsächlich einem Ultimatum gleichkäme, sprach ich darüber grosses Bedauern aus. Wenn man mit einer Befristung beginne, so könne das die öffentliche Meinung in Russland entflammen und es wäre dann schwierig, wenn nicht unmöglich, eine längere Frist zu bewilligen, selbst wenn es sich nach

Bib. Nr. 3. ¹⁾ Oesterreichisch-ungarischer Botschafter in London.